

## Ihr Anliegen ist bei uns in guten Händen

**Telefon**  
Wir nehmen von Montag bis Freitag von 14 bis 15 Uhr Ihre Informationen, Hinweise und Anregungen telefonisch entgegen:  
**081 255 50 53**

**@** **Leserbriefe** können Sie uns auf [forum@suedostschweiz.ch](mailto:forum@suedostschweiz.ch) mit einer maximalen Anzahl von 2500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) zukommen lassen. Über Leserbriefe wird keine Korrespondenz geführt.

**Forum Online**  
Wollt auch ihr eure Meinung zu einem Thema online äussern? Dann schreibt jetzt euren Leserbrief [suedostschweiz.ch/forum](https://suedostschweiz.ch/forum)

**Bilder**  
Ihre Schnappschüsse senden Sie an [reporter@suedostschweiz.ch](mailto:reporter@suedostschweiz.ch) oder als direkter Upload auf [suedostschweiz.ch/so-reporter](https://suedostschweiz.ch/so-reporter).

**Petition:** Machen Sie Ihr Anliegen zum Thema. Direkt und Online können Sie eine Petition starten und Unterschriften sammeln. Bei genügend Unterschriften melden wir Ihr Anliegen der zuständigen Gemeinde.  
[www.suedostschweiz.ch/petition](https://www.suedostschweiz.ch/petition)

## Leserbriefe

### Safienstrasse ausbessern statt Flüela «entkurven»

#### Ausgabe vom 8. März

Zum Artikel «Die Flüelastrasse verliert ihre Kurven» und zum Leserbrief «Strassenzustand im Safiental ist unzumutbar»

Wenn ich den Artikel über die Strassenverlegung am Flüelapass lese, frage ich mich, ob der Kanton so viel Geld hat, dass eine bestehende Passstrasse anstatt unterhalten «entkurvt» und zu einer Rennbahn umgebaut werden soll. Bereits jetzt lädt die Flüelapassstrasse vom Frühsommer bis in den Herbst Motorrad- und auch Autofahrer dazu ein zu rasen. – Der Verkehr in Ortschaften wird überall entschleunigt. Warum will man am Flüela das Gegenteil?

Die Strasse ist ausserdem während mehrerer Monate geschlossen. Der Flüela ist ein Pass. Die Höhendifferenz muss überwunden werden. Mittels lang gezogener Kurven wird dies erreicht. Dazu kommt, dass das Flüelatal auch landschaftlich viel zu bieten hat. Ich bin der Meinung, dass die Kurven beim Tschuggen nicht gefährlicher sind als an andern Stellen. Wer über den Pass fährt, muss eben die Geschwindigkeit anpassen. Dies könnte mit einer geeigneten Signalisierung und mit Geschwindigkeitsmessungen viel günstiger erreicht werden, ohne den Weiler total zu verschandeln.

In derselben Zeitung lese ich im Leserbrief von Marco Zinsli von Safien-Thalkirch, dass sich die Strasse ins Safiental in einem katastrophalen Zustand befinde. Mir scheint, das kantonale Tiefbauamt setzt die Prioritäten falsch. Die Strasse ins Safiental ist für dessen Bewohner eine Lebensader und muss sich dringend in dauerhaft gutem Zustand befinden. Auch die Flüelastrasse ist für die Verbindung ins Engadin wichtig und soll in gutem Zustand gehalten werden. Im Unterschied zum Safiental bietet der Vereinatunnel aber eine elegante Alternative zur Strasse.

**Marianne Christen** aus Davos

### Anavon und Bogner: Wo bleibt die Moral?

#### Ausgabe vom 2. März

Zum Artikel «Anavon kann vorwärts machen – auch dank Bogner»

Mit Interesse habe ich den Artikel über die kleine, innovative Skifirma Anavon in Disentis gelesen. Als patentierter Skilehrer finde ich solche touristischen Nischenprodukte löblich, wenn da nicht ein grosses Aber wäre. Die kleine Firma wird über die Willy Bogner AG grösstenteils mitfinanziert. Wenn man bedenkt, dass vor fast 50 Jahren derselbe eine deutsche Skirennfahrerin

und einen US-Skirennfahrer beim Dreh seines Skifilms «Ski-Faszination» in den Lawinentod geschickt hat und dafür vom Kantonsgericht Graubünden eine lächerliche Strafe von zwei Monaten bedingt bekommen hat. Wo bleibt hier die Moral?

**Martino Tucek** aus Peist

### Gestrandete Lastwagenfahrer

Ich möchte mal über was anderes informieren, was ebenso zu denken gibt! Darüber macht sich kaum jemand Gedanken. Viele Lkw-Fahrer aus dem Osten wie Belarus, Ukraine und Russland stehen auf den Raststätten und sind hier buchstäblich gestrandet. Ihr Proviant und ihre Bordkasse gehen zur Neige. Die Fahrer können nicht mehr nach Hause, weil ihre Tankkarten gesperrt sind. Sie können nichts zu essen kaufen, weil ihre Kreditkarten gesperrt sind. Ich bitte euch, mal darüber nachzudenken, und wenn ihr in den nächsten Tagen eine Autobahnausfahrt passiert, packt ein Lunchpaket mit ein und geht auf die Fahrer zu. Ich bin überzeugt, die würden sich in dieser schwierigen Zeit riesig freuen und sehr dankbar sein. Auch die russischen Lkw-Fahrer, die ganz bestimmt über diese Situation, über diesen unsinnigen Krieg so wenig Verständnis haben wie wir. Sie

fühlen sich jetzt sowieso von uns Europäer ausgestossen. Auch in diesem Sinne läuten die Glocken für Verbundenheit, Nächstenliebe und Solidarität für all diese betroffenen Menschen.

**Giacumin Bass** aus Müstair

### Das Geburtshoroskop des Wladimir Putin

Seit rund 30 Jahren beobachte und studiere ich das persönliche Geburtshoroskop von Wladimir Putin. Bei dieser Analyse kommt klar zum Vorschein, dass man Putin nicht zum Präsidenten hätte wählen dürfen!

Sein Geburtshoroskop zeigt unmissverständlich auf, dass dieser Mensch einen grenzenlosen Machtanspruch besitzt, verbunden mit einer latenten psychopathischen Veranlagung und einem schwachen Selbstwertgefühl.

Sein Radix zeigt auf, dass wir es mit einem Menschen zu tun haben, der auf Druck von aussen vollkommen irrational reagieren und zu Fanatismus und Rachegefühlen neigen kann.

Diese Neigung zeigt sich vor allem dann, wenn etwas nicht nach seinem Willen läuft, und er sich in die Ecke gedrängt fühlt.

Ein solches Psychogramm kennt man von Massenmördern und Terroristen. Alles in allem somit eine brandgefährliche Mischung!

Durch die Beachtung der Astrologie hätte das jetzige Dilemma, in welchem die Menschheit steckt, verhindert werden können!

**Gaudenz Krättli** aus Chur

### Eine demokratische Korrektur

Verfolgt man das Stimmverhalten der letzten Urnengänge im Kanton Graubünden, wird klar, dass rund ein Drittel der politisch interessierten Bevölkerung im Grossen Rat sowie in der Regierung nicht vertreten ist. In der von der Mitte dominierten Surselva zum Beispiel hat bei den Nationalratswahlen 2019 jeder vierte Wähler der SVP die Stimme gegeben. 2021 stimmten wir über das CO<sub>2</sub>-Gesetz ab. Nur die SVP warnte vor den teuren, ungerichten Folgen einer Annahme. Alle anderen Parteien, der Bundesrat und Medien warben für ein Ja. Am 13. Juni geschah das Unerwartete: Das Gesetz wurde abgelehnt. In der Surselva sogar mit zwei Dritteln der Stimmen. November 2021: Alle Parteien samt den Medien sind für die extremen, einseitigen Covid-Massnahmen. Es ist daher erstaunlich, dass ein Drittel der Wähler in der Surselva trotz der massiven Befürworterkampagne auch hier der SVP gefolgt sind und mit ihrem Nein ein Zeichen gesetzt haben. 2021 gab es in der Surselva mehr als 50 Prozent Ja-Stimmen zum

Verhüllungsverbot der SVP und das gegen die Parolen von CVP, FDP, BDP und SP. Es ist darum höchste Zeit, das Missverhältnis der Parteien in der Regierung zu korrigieren (drei Mitte, ein FDP, ein SP, null SVP). Am 15. Mai darum Roman Hug in die Regierung und SVP-Kandidaten in den Grossen Rat.

**Annemarie Spescha** aus Disentis

### SVP ohne Rückgrat

Weiterhin drückt sich die SVP um eine klare Stellungnahme zu Putins Angriffskrieg und übt sich in «Gesinnungsneutralität». Wenn wir bereits zum Voraus kapitulieren und uns nicht mehr zu sagen trauen, dass 1+1 = 2 ist, wieso brauchen wir dann eine Armee? Wozu eigentlich?

Bundesrat Obrecht (freisinnig) hat am Vorabend des Zweiten Weltkriegs gesagt: «Wir Schweizer werden nicht zuerst ins Ausland wallfahren gehen.» Ich habe den Eindruck, dass die SVP dies gegenüber Moskau im übertragenen Sinne bereits tut.

Für die Neutralität wird niemand sein Leben einsetzen, für Freiheit, Selbstbestimmung und Demokratie vielleicht schon.

**Kurt Meier** aus Domat/Ems

### Jetzt fällig: Normalität in der Demokratie

Es ist erschreckend, was sich weltweit in den sogenannten etablierten Demokratien abspielt: In Kanada kann ein Premier bei missliebigen Meinungskundgebungen einfach den Notstand ausrufen und das Militär auf die eigenen Leute loschicken. Wie weit sind wir da von einem Bürgerkrieg entfernt? Dasselbe in Italien: Kann man noch ein Land besuchen, das ohnehin politisch nicht viel auf die Reihe kriegt, wo die Regierung statt gegen die Mafia gegen einen nicht unerheblichen Anteil der Bevölkerung drastisch vorgeht, diesen aus dem öffentlichen Leben ausschliesst und durch einen Politiker mitteilen lässt, wer zur Gesellschaft gehört und wer nicht? Genauso die Österreicher: Verkünden das Ende der Massnahmen und behalten 3G bei! Sind die noch bei Trost? Schade, das waren zwei meiner Lieblingsurlaubsländer, für mich aber ein absolutes No-Go, bis die wieder normal ticken!

Hoffentlich setzt sich in der Schweiz trotz allem jetzt die Normalität durch. Das viele Geld, das noch in Impfstoffe und Contact-Tracing fliesst, das wird an anderen Orten fehlen. Bezahlen werden wir das alles, ob via Krankenkasse oder über Steuern. Es ist eine Schande, dass das Parlament nicht mehr Widerstand leistet. Wen soll man denn da noch wählen?

**Konrad Rüegg** aus Ebnat-Kappel

## Leserbild



Blick Richtung Drusenfluh und Sulzfluh.

Bild Luzia Tomaschett